



SONNEN NEWS – 13. Oktober 2011

Mag die Sonne keine reichen Frauen?

So simpel, wie das die Angst-Kampagnen einiger Dermatologen- und Krebsverbände vorgaukeln, ist das Verhältnis von Sonne und Hautkrebs nicht. Das zeigt sich einmal mehr an einer verblüffenden Tatsache: Reiche Frauen erkranken sehr viel häufiger an einem „schwarzen“ Hautkrebs, dem Melanom, als die Frauen in den Mittel- und unteren sozialen Schichten. Mit Sonne oder Sonnenbank hat das wenig oder nichts zu tun.



Das hat jetzt wieder einmal eine Studie aus dem sonnigen Kalifornien eindrucksvoll belegt.

Dabei wurden über 3.000 Frauen einteilt in fünf soziale Schichten nach ihrem Wohngebiet. Die Zahl der Melanom-Fälle wurden ebenso erhoben wie Dauer und Intensität des Aufenthalts an der Sonne.

Es zeigte sich, dass in den Wohngebieten der „Oberklassen“ der „schwarze“ Hautkrebs wesentlich häufiger auftrat als in den anderen Regionen. **Einen Zusammenhang mit der Sonnen-Bestrahlung gab es nicht** – außer wiederum in den reichen Wohngebieten.

Nach der verbreiteten Meinung müsste also die Oberschicht mehr Sonne abbekommen als die übrige Bevölkerung.

Das Gegenteil ist der Fall: Sehr viel mehr Menschen in den unteren sozialen Schichten arbeiten täglich im Freien und sind dabei regelmäßig und lange der Sonne ausgesetzt.

In den oberen sozialen Schichten ist die Büroarbeit und das typische 12-Stunden-Management die Regel. Die Sonne kommt dabei nur im Urlaub und gelegentlich am Wochenende vor. Darauf aber reagiert die unvorbereitete Haut mit Sonnenbrand – oft mehrfach im Jahr. Da sind dann die Abwehr- und Reparaturkräfte der Haut überfordert.

Nicht die regelmäßige Besonnung fördert den „schwarzen“ Hautkrebs, sondern – wenn überhaupt - das abrupte und übertriebene Sonnenbaden nach langer „Sonnen-Enthaltbarkeit“.